



Wandfüllend: Kata Ungers Bildteppich „CrackMe oder man Hirn in der Cloud“.

FOTO: HOLGER KOSBAB

Teppichbilder aus Wollpixeln

Millimeterarbeit: Die Künstlerin Kata Unger zeigt in der Paderborner Galerie Märzhase große Webarbeiten. Eindeutige Antworten gibt sie damit nicht, spornet jedoch den Betrachter an

Von Holger Kosbab

■ **Paderborn.** Das All und unendliche Weiten, Umweltverschmutzung, Digitalisierung oder die Berechenbarkeit der Erde: Diese Themen greift die Berliner Künstlerin Kata Unger in großen Bildteppichen auf. Sie ist zwar Malerin, beherrscht darüber hinaus aber auch die Kunst des Teppichwebens. Was zu einer besonderen Vermischung führt. Verbinden sich Malerei und digitale Welten, Computersprache und Physik, Philosophie, Politik und ganz viel Science-Fiction in Wollpixel miteinander. Die Galerie Märzhase (Fürstenbergstraße 21) zeigt die Arbeiten am Samstag, 16. Februar, unter dem Titel „Gap Junctions“. Die Vernissage ist um 19 Uhr.

Drei Monate arbeitet Kata

Unger an einem Bildteppich. Millimeter um Millimeter wachsen sie auf dem Webstuhl. Da muss sie ein Thema schon richtig begeistern und packen, damit die Motivation bleibt. Nur so entstehen farbenprächtige Bildteppiche, die eine enge Verbindung zum traditionellen Kunsthandwerk haben. Außer den Bildteppichen sind in der Galerie Märzhase kleine Acryl- und Aquarell-Bilder zu sehen. Sie entstehen immer parallel zu den großen Arbeiten, für die sie zwar keine direkten Entwürfe sind, aber Impulse geben.

Versatzstücke, Zitate, ikonografische Elemente: Unger webt mit Längs- und Querfäden am postmodernen Verweis-Netz. Der Betrachter muss dabei ohne klare Vorgaben auskommen. Auch ihr Bildteppich „CrackMe oder

mein Hirn in der Cloud“ spielt auf mehrere Dinge an, ohne eindeutige Antworten zu geben. Das schier endlose Streben des Menschen nach Optimierung wird thematisiert, Künstliche Intelligenz – und auch Defender, eines der ganz frühen Videospiele, taucht auf. Einen Teil der Kreativität überlässt die 1961 in Berlin geborene und auch dort lebende Unger jedoch immer auch dem Zufall der Fäden.

Die Teppiche bezeugen eine große Leidenschaft für Science-Fiction. Auf den ganzen Technologie-Wahnsinn wirft Unger dabei einen vieldeutigen, zugleich aber auch ironischen Blick. Mit ihrem Teppich „Die Prognostiker“ kritisiert sie die Rating-Agenturen, die ganze Staatsökonomien bewerten. Mit seltsamen Figuren, irgendwelchen Wahr-

scheinlichkeitsformeln und Fieberkurven einer symbolisch überhitzten Welt. Sie selbst zieht daraus die Erkenntnis, dass sich der Mensch in seinem Streben nicht ändert.

Die Agboghloshie Duftspitze in Ghanas Hauptstadt Accra ist der Anlass zum Teppich „E-Zone“. Auf der Müllkippe landet Elektroschrott aus der ganzen Welt. Er wird zerlegt, wobei Giftstoffe freigesetzt werden. Bei „Battlefield Shaping“ ist im Zentrum eine Figur mit der Guy-Fawkes-Maske der Occupy-Bewegung. Die Person hängt in der Luft, körperlich an einen Harlekin wie an einen Samurai erinnernd. Drum herum QR-Codes, Symbole aus der Techno-Musik und andere Zeichen. Klare Vorgaben macht Unger nicht. Der Betrachter muss sich schon selbst einen

Reim auf das Bild machen.

Letztlich schließt sich mit Ungers Vorliebe für futuristische Themen und Digitalisierung und der klassischen Webtechnik der Kreis. Denn die Jacquard-Webtechnik ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Digitalisierung. Der Anfang des 19. Jahrhunderts von dem Franzosen Joseph-Marie Jacquard entwickelte mechanische Webstuhl wurde per Lochkarte programmiert. Das System wurde zum Vorbild für die frühen Rechenmaschinen. 0 und 1. Faden hoch, Faden quer.

Die Ausstellung „Gap Junctions“ ist bis zum 12. April, jeweils mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr zu sehen. Besuche außerhalb der eigentlichen Öffnungszeiten sind nach Absprache möglich unter Tel. (0170) 31 66 440.